



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

343 (26.7.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215333)

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatlichen Bezüge verpfänden sich bei voll. Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse wöchentlich werdende Preisveränderungen anzuerkennen. Postamtliche Nummer 17500 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E. 6. — Geschäfts-Niederlage Heidelberg, Wollbühlstr. 4. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Nr. 6999. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweifach.

Anzeigenpreise nach Tarif. Bei Vorauszahlung pro einseitiger Zeile für 14 Tage 10 Pfennig. Die Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Niederlage Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Zeit und Garten · Wandern u. Reisen

Die Einladung nach London

Das Gutachten der Juristen

Berlin, 26. Juli (8.40 Uhr.) Der Pariser Sonderberichterstatter der Agentur Havas in London meldet: Der aus französischen und englischen Rechtsachverständigen zusammengesetzte Ausschuss (Fromageot und Sir Cecil Hurst), der das Gutachten über die Hinzuziehung deutscher Vertreter erstatten sollte, stellte fest, daß die Deutschen nach London berufen werden und zu gewissen Modalitäten der Durchführung des Sachverständigenplanes Stellung nehmen müßten.

Marg und Stresemann fahren nach London

Wie wir hören, hat das Reichskabinett beschlossen, daß der Reichszugler Marg und der Minister Stresemann gemeinsam Deutschland in London vertreten sollen.

Der Kampf um die rettende Formel

(Von unserem nach London entsandten Sonderberichterstatter)

London, 26. Juli.

Das Konferenzbarometer steht auf unändert, was gleichbedeutend ist mit einem gewissen Erfolg der Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen den Delegierten und den Bankleitern geführt werden. Der Kampf um die Formel, die die Hochfinanz mit den Politikern auszuweichen soll, dauert uneingeschränkt fort, er wird aber mit einer gewissen Resignation geführt, denn die besten Köpfe hatten sich bisher vergebens bemüht, eine Verständigung herbeizuführen. Herriot will nichts davon wissen, daß die Reparationskommission bei der Untersuchung einer abschließenden Verständigung gütlich ausgeschaltet wird, er will dem einzuweisenden Prüfungsausschuss doch eine beratende Stimme erteilen, die Reparationskommission aber mit allen Machtvollkommenheiten ausstatten. Die Bankleiter verlangen dagegen nach wie vor, daß die Reparationskommission einfach ihre Rolle dem Untersuchungsausschuss überträgt, also temporär in einer neutralen Lage bleibt.

Da man nicht imstande war, eine Formel zu finden, so wurde die für gestern angelegte Sitzung des politischen Komitees auf Montag verschoben. Es ist aber sehr zu bezweifeln, daß das Wochenende an der Lage bis Montag etwas ändern wird. Die meisten Bankleiter sind bereits gestern von London abgereist, die politischen Kreise werden sich nach Spitznach begeben, wo heute nachmittag vor dem König die erste Motientrouve seit den verhängnisvollen Tagen des Juli 1914 wieder stattfinden soll. Wenn auch einige Kommissionen in London bleiben, um ihren Bericht für die Sitzung am Montag nachmittag fertigzustellen, so dürfte das nicht den Anschein erwecken, als ob es sich dort um politische Fragen handele. Die Vermittlungsbemühungen gehen jetzt von italienischer Seite aus, nachdem die Belgier versagt haben. Es liegt ein

Vorschlag Stefans

vor, dahingehend, daß auch französische und deutsche Bankgruppen an der internationalen Anleihe teilnehmen sollen und zwar bis zu einer Höhe von 2 Milliarden Pfund Sterling. Um diese Möglichkeit zu versuchen, reiste der französische Finanzminister Clement nach Paris. Er wird mit den französischen Bankleitern darüber verhandeln und wird mit zwei Vertretern der Pariser Hochfinanz am Montag hier weitere Besprechungen führen. In dem erwähnten italienischen Vorschlag wird aber auch Nachdruck darauf gelegt, daß mit den Deutschen unterhandelt werden soll, und zwar in einem solchen Umfang, daß, um zu einer zwanglosen Annahme der Konferenzbestimmungen des Dawesplanes durch Deutschland zu gelangen, eine besondere Kommission eingesetzt werde, die die Kontrolle der deutschen Budgeteinkünfte übernehmen. Damit wäre die Möglichkeit einer abschließenden Verständigung so gut wie vollkommen ausgeschaltet.

Obwohl sich die Italiener gestern die größte Mühe gaben, mit ihrem Vorschlag durchzubringen, zeigte sich

bei den Franzosen ein zunehmender Pessimismus

Man wünscht die Vertagung zu erreichen, und zwar unter der sonderbaren Vorgabe, daß die Konferenz die ihr gestellte Aufgabe, nämlich die technischen Bedingungen des Dawesplanes festzulegen, zustande gebracht und nun wegen der Anleihe Sonderbesprechungen zwischen den beteiligten Faktoren zu führen seien. In Wirklichkeit ist das aber eine vollkommen willkürliche Abänderung des Beschlusses der Reparationskommission, der darin ginge, daß der Dawesplan erst dann in Kraft treten kann, wenn die Anleihe gesichert ist. Herriot würde bei England und Italien eine solche Aufnahme finden, wenn er mit diesem Antrag, der gestern in französischen Delegationskreisen besprochen wurde, am Montag hervortreten sollte. Hinsichtlich

des Rechts Deutschlands auf Zulassung zu den Verhandlungen

haben sich die Juristen dahin ausgesprochen, daß Deutschland in allen, den Dawesplan betreffenden Fragen das Recht besitzen, auf Herriot scheint nicht mehr große Lust zu zeigen, die Londoner Konferenz unter den gegebenen Bedingungen fortzusetzen. Aus diesem Grunde hat es heute auch wenig Zweck, auf gewisse Anregungen von englischer Seite näher einzugehen. Es sei bloß registriert, daß Macdonald den Vorschlag machte, in der nächsten

Woche über die Frage des Prinzips der militärischen Räumung zu verhandeln. Er will damit die Eisenbahnfrage, die noch immer ungeklärt ist, verbinden. Sollte bis zur nächsten Vollziehung am Montag

eine Verständigung prinzipieller Natur zwischen der Finanz und der Staatsmännern zustandekommen, so wäre das die Rettung der Konferenz. Jedenfalls läßt sich schwer annehmen, daß Herriot nach hier bleiben und mit irgend einem Erfolg über andere Fragen verhandeln könnte.

Schlechtes Wetter in Paris

V. Paris, 26. Juli. (Von uns. Pariser Vertreter.) Einer der ältesten Experten soll sich gestern in London geäußert haben, die Reparationskommission sei eine in Wirklichkeit geratene Einrichtung. Nur Frankreich sei ihr gegenüber noch rührig, weil es ihr die Feststellung der „Verfehlungen“ verdankt, deren es bedürfte, um das Ruhrgebiet zu besetzen. Diese Verfehlung gibt in knappen Worten den Eindruck wieder, den man von der Lage der Konferenz und von der auf ihr herrschenden Stimmung gewinnen kann. Die amerikanischen und englischen Geldleute scheinen in ihren Forderungen festzubleiben und trotz des Wärmes der Pariser Blätter zu einem Entgegenkommen zugunsten der Reparationskommission nicht bereit zu sein. Andererseits wird auch festgestellt, daß sogar die treuesten Freunde Frankreichs allmählich von dessen Starrköpfigkeit vertretendem Standpunkt abrücken. Die nationalitäre Presse führt diese Tatsache auf Wankender der Finanzleute zurück. Berlin äußerte die Vermutung, die gestern schon in Paris zu spüren war, daß die Bankleute unter dem Druck gewisser Deutsch-Amerikaner stehen, die großen Einfluss bei der Federal Reserve Board haben. Wenn dies zuträfe, dann sei alles leicht zu erklären. Die Anleihe sei dann eben nur ein Mandat, das aus dem anderen Mandat, Dawesplan genannt, hervorgehe.

Die begünstigen Bemühungen, in der Sanctionsfrage zu einem Kompromiß zu gelangen, haben wieder eine Formel zeitigt. Die einzige von ihnen, die bis jetzt noch am Leben geblieben ist, sieht vor, daß die Kompetenzen des der Reparationskommission angegliederten Expertenkomitees sich nicht nur auf die Sanctionen, sondern auch auf die Feststellung der Verfehlungen erstrecken soll. Die Belgier legen Herriot nahe, sich mit diesem Vorschlag einverstanden zu erklären, und auch die anderen Delegationen sollen sie darin unterstützen. Man glaubt, daß die Engländer den Verzicht auf isolierte Aktionen nicht mehr von Herriot fordern werden, wenn er den Wünschen der Belgier nachgibt. Andererseits aber befürchtet man in Paris, daß England eine raschere Räumung der Ruhr und das Ende der militärischen Okkupation fordern könnte.

Die Lösung dieser heiklen Frage, von der der ganze Erfolg der Konferenz abhängt, soll dem „Matin“ zufolge den Experten anvertraut werden. Herriot möge sich nach Paris begeben, denn es habe keinen Zweck Tag für Tag auf eine definitive Fassung zu warten. Es leide nicht nur die Würde des Ministerpräsidenten unter den Wechselfällen einer technischen Diskussion, sondern auch die öffentliche Meinung in Frankreich werde demütigt und desinteressiert. In 8, 10 oder 14 Tagen soll dann Herriot nach London zurückkehren und mit den übrigen Regierungschefs eine allgemeine Vereinbarung suchen, die die Entschlüsse der Experten zusammenfasse. Aber erst dann sei auch die Zeit gekommen, die Deutschen anzuhören, und mit ihnen einen Vertrag abzuschließen.

Es ist kaum anzunehmen, daß Herriot diesem Wunsch Folge leisten wird, er soll sich im Gegenteil geäußert haben, vorläufig in London zu bleiben, da er hoffe, durch seine Anwesenheit die Arbeiten der Konferenz zu beschleunigen. Im großen und ganzen ist man jedenfalls in Paris von dem Gang der Konferenz nicht erbaut und weiß auch für den Augenblick keine neuen Vorschläge, um ihr über den toten Punkt hinweg zu helfen. Dann wiederholt die Presse die Angriffe gegen die unerbittliche Hochfinanz und wartet unterdessen auf ein Wunder, das das fest gefahrene Konferenzschiff wieder flott macht.

Hughes besucht Poincaré

Nach einer Londoner Drahtung erklärte Hughes gestern auf einem Frühstück, das der Botschafter Kellog veranstaltete und an dem Herriot und Theunis teilnahmen, sich nach einer lächerlichen Ansprache bereit, Poincaré am Dienstag oder Mittwoch zu besuchen. Er wolle ihn über die Haltung Amerikas in allen europäischen Fragen, einschließlich Überflutungs- und Schuldenfrage aufklären. Herriot soll von dieser Aussprache in Paris anlässlich einer Aktion der Opposition erwarten. Man will erkennen, daß eine entgegengesetzte Haltung in London für Frankreich sehr weitreichende Folgen in Bezug auf eine baldige Klärung der 11 Milliarden Deutschlands und in Bezug auf die hiesige Behandlung der Schuldenfrage sowie der politischen Garantien zur Folge haben werde.

Was Morgan sagt

(Von unserem nach London entsandten Sonderberichterstatter.) London, 26. Juli. Wie aus New York gemeldet wird, wurde der Bankier Morgan vor seiner Abreise nach Europa von zahlreichen Reportern befragt, sich über die Vorgänge in London zu äußern. Morgan sagte folgendes: „Es ist kein Zweifel, daß ich die Stellung der Bankgruppen in London zu den politischen Beschlüssen durchaus billige. Wenn amerikanische Kapitalisten und Sparer heute Anleihen kaufen sollen, so ist es notwendig, daß die Politik, die bisher betrieben wurde, endgültig aufgegeben wird und daß Sicherheit in den Verhältnissen Europas eintritt. Andernfalls ist eine Anleiheoperation vollständig ausgeschlossen.“

Herriots verpackte Begegnung

(Von unserem nach London entsandten Sonderberichterstatter)

London, 24. Juli.

Seit den Tagen des Versailler Friedensschlusses leuchtet die berühmte französische „Klarheit“ auf den Bajonetten der Armee des Maréchal Foch. Millerand ließ sie auf allen Konferenzen wunderwoll glänzen. Poincaré machte sich ein Vergnügen daraus, den alliierten Staatsmännern zu zeigen, daß die in „lumineuse clarté“ das heiligste Eigentum des in Waffen stehenden Frankreich sei. Als Briand in Cannes vorübergehend das sunkeinde Wehrgehänge der siegreichen dritten Republik verhielte und mit Wood George zu einer Verständigung gelangen wollte, da fuhr Poincaré dazwischen. Briand verstand von der politischen Bühne; Poincaré, umgeben von den alliierten Generalen, bereitete den Kampf um das klare französische Recht vor. Die Genuever Konferenz wurde verpackt, die internationale Hochfinanz wie ein Trupp von Tempelhändlern in alle vier Windrichtungen gelagt. Bonar Law erschien im Januar 1923, um als Vertreter eines großen Gläubigerkreises die Fortführung der deutschen Finanz- und Wirtschaftskraft zu verhindern. Doch Poincaré gab ihm den Abschied. In der Reparationskommission ließ er die Markforder für den Ruhebruch ausser Acht. Ganz Frankreich blickte bewundernd auf den großen Raymond, der den Kampf um den Sieg der herrlichen Klarheit aufnahm. Es hörte seinen Sonnenreden zu, als wären es Hymnen; es glaubte an die Rechtsmäßigkeit der schändlichen Brutalitäten, für die eine ad hoc zusammengesetzte Körperschaft von „Juristen“ pünktlich den Vorwand schuf. Es kamen die klaren Darlegungen Poincarés über Frankreichs „Recht“ in der Separatistenhege, nebst allen anderen leuchtenden Argumenten, deren Schönheit und Kraft von den Federheben des Boulevardbesuchers besungen wurde.

Und heute steht Poincarés Nachfolger, Edward Herriot, vor den Engländern und Amerikanern, um das Verbrechen, das der große Raymond im Namen der „Klarheit“ begangen, endgültig zu verurteilen. Gewiß, man würde ihn nicht dazu zwingen, man würde ihn französische Kompromißpolitik weiterreiben lassen. Aber: Herriot will den von Poincaré als „Verhandlungsgrundlage“ (mit den unmöglichen Vorbehalten) angenommenen Dawesplan verwirklichen. Das heißt: Herriot will, um sich vor den Nationalisten zu retten, hängt daran, die Dawesplan realisieren, heißt aber gleichzeitig, die Grundbedingungen friedlicher, gemeinschaftlicher Arbeit anerkennen; nicht in Formeln mit dunklen Hintergründen, sondern — und das ist die Kehre! — in voller Klarheit der gegebenen Tatsachen. An der Spitze dieser Tatsachen steht: Befreiung des Poincarismus samt den militärischen Gewalttaten, die bisher den Wiederaufbau Europas verhindert. Herriot ist nach kurzen Winkeltagen dorthin gelangt, wo er bereits vor der Konferenz hätte stehen sollen, nämlich an dem Kreuzweg, dessen eine Richtung entlang die Gefährzone des Poincarismus verläuft, und dessen andere weicherhin am Rande der Sanctionsdrohung hinläuft.

Die zweite Richtung aufzugeben, gebietet Ehrlichkeit. Um aber die erste beherzt einzuschlagen, ist eine Entschlossenheit nötig, die leider nicht im Wesen Herriots liegt. Wenn er eine Entscheidung trifft, so wird sie unbedingt durch Erwägungen innenpolitischer Kompromißmöglichkeiten beeinflusst sein. Herriot lieh einen großen Augenblick keiner Londoner Mission verstreuen. Durch Formekämpfe und diplomatische Schachzüge hoffte er um die Kardinalforderung der Männer herumzukommen, die sich unter klar gestellten Bedingungen bereit erklärten, den Plan des General Dawes zu finanzieren. Herriot bemühte sich, einen gemilderten Poincarismus mit dem System des Sachverständigenberichts zu verbinden. Sechs Tage quälte er sich ab. Schon hätte er die Sanctionsklausel fest in der Hand, da fuhr ihn die Verteidiger des Dawesplanes in die Parade. Das Formelwerk liegt am Boden. Wer wird die Initiative dazu ergreifen, den Paß zwischen Politikern und den Vertretern der Hochfinanz ohne „diplomatische“ Vorbehalte vorzubereiten? Noch niemals hatte eine internationale Konferenz so nervös, so verzweifelt auf einen ehrlichen Makler, als sie gegenwärtig.

Daß Frankreich — trotz der Versicherungen der Chequers-Entrouve — nicht durch England gestützt wird, liegt klar zutage. Macdonald suchte einige Tage lang den Bergisch, gab nach, weil er wußte, daß Herriots Diplomatie an dem Willen der Bankgruppen scheitern müsse. Der englische Ministerpräsident mußte aber schließlich seinem Kollegen, dem Schatzkanzler Snowden, recht geben, der erklärte, daß es keinen Sinn habe, eine Finanzkonferenz mit Staatsmännern (d. h. den französischen) zu führen, die Forderungen geltend machen, die ein nüchternen Finanzmann nicht bewilligen kann. Eine Woche lang wurde also diplomatisch im Trüben gefischt. Die zweite Vollziehung bewies, daß das ganze Gebilde vergeblich war. Beschämt ließ man den Vorhang fallen, um mit den maßgebenden Leuten zu reden, mit den Geldgebern.

Was die amerikanisch-englische Finanzgruppe, von Mortagu Norman, Ramont und Mac Kenna vertreten, von den Politikern wünscht, ist klar und klar im Dawesplan ausgesprochen. Eine Anleihe-Operation, hinter der noch außerdem die Unterbringung deutscher Eisenbahn- und Industrie-Obligationen steht, läßt sich nur dann durchführen, wenn im Prospekt alle Sicherheiten gewährleistet sind, die dem Unterzeichner liegen: das ist eine solide Sache. Herriot mag über seine demokratische Gesinnung noch so schön sprechen, der Subskribent zieht nüchtere und deutliche Angaben in den Rechnungseinladungen vor. Für die Geldgeber ist aber das Darlehensgeschäft keine Spekulation. Dazu gibt sich die Bank of England ebensowenig her wie die City.

Davon abgesehen, bedarf es von der Seite Herriots positiverer Aufmerksamkeit, um die amerikanischen Finanzleute für das Geschäft empfänglich zu machen. Erst heute erkennt man deutlich, wie fuppelt die französische Europapolitik drüben in Nordamerika beurteilt wird. Gewiß, man misstraut auch den deutschen Nationalisten, deren Kriegslust auf Grund der hiesigen Pariser Berichte phantastisch ausgemalt wird. Allein, man hält die Franzosen für gefährlicher. Da an der Festigkeit des links-republikanisch-sozialistischen Mehrheitsblocks in Frankreich gezweifelt wird, so taucht die Mutmaßung auf, daß Herriots freundliche Versicherungen, es werde nicht wieder zu Härterig Sanctionen kommen, in der Luft hängen. Der Amerikaner sieht die Dinge viel nüchterner an, als es den hiesigen französischen Unterhändlern lieb ist. Mag Herriot in langen Konferenzen mit den Bankleitern noch so zuversichtlich über die weitere Entwicklung der Dinge nach Bewilligung der Anleihe und Durchführung des Dawesplanes sprechen, die Finanziers wollen Taten sehen. Mit Unrecht wirft ihnen Herriot — durch das Sprachrohr keiner Presse — vor, daß sich die internationale Hochfinanz in politischer, in vertragsrechtlicher Fragen einmisse. Was verlangen die Amerikaner? Klare Durchführung des Dawesplan: keine isolierte Sanktion, Deutschlands guter Wille. Gegen Weibes hat Herriot bisher mit

AM BESTEN SCHLÄFT MAN DOCH IN



LIEBHOLD'S BETTEN

Offene Stellen

Am hiesigen Platze gut eingeführter

Akquisiteur

von hiesiger Speditionszweigniederlassung für sofort oder später gesucht.

Wir suchen für den hiesigen Bezirk tüchtigen Vertreter für unsere neue, geistl. geschützte Schwanke-Regatta...

mehrere tüchtige Versicherungs-Vertreter sofort gesucht.

Tücht. Kaufmann im Alter von 25-30 Jahren für die Mineralöl-Branche.

für bald gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften...

Sichere Existenz bietet sich 2 Herren durch Übernahme einer Fabrik...

Eisenbetonbauunternehmung sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen jüngeren Techniker od. Zeichner.

Provis.-Reisender nachweislich in Kolonialwaren u. Lebensmittelgeschäften...

Lageristin sucht Stelle, Besitzt Kenntnis in sämtl. Waren...

Stenotypistin auf. Voraus. nachm. am 1/2 u. 3. Sonntag...

Mädchen mit aut. Kenntn. auf. Voraus. abds. u. 8 U. ab od. mit 1-2 Ubr. Verdienst 7 M.

Stellen-Gesuche Pianistin sucht sich nach hier od. auswärts zu veränd. in nur belies. Lokal.

Mädchen 15 J. sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Es m. mehr aut. neue Behandlung als auf Posa. gegeben.

servier-Fräulein für Weinrestaurant sofort gesucht. Dieselbe muß Hot u. gewandt fernieren können...

Routinierter Bankmann erstklassiger Arbeiter und Organisator mit ausgezeichneten Belegungen...

100 000,- Goldmark in Bank, Handel oder Industrie. Distriktion notwendig und zugehörig.

Hausmeister mit fest. Gehalt, für hier oder auswärts. Übernahme besteht lästl. Fächer, Maler u. Schreinerarbeiten...

Verkäufe Einfamilienhaus sofort besetzbar, behilgungsfähig, 8 Zimmer, gr. Wohnfläche...

9 mm Flobert stark gebaut in verfr. C. 1, 10, 2 Tr. Gut erhaltene Nähmaschine...

Kauf-Gesuche Gebr. Tafelklavier oder Piano, guter Ton, Ausstattung lebendige, von christl. Familie erg. gesucht.

Zimmer 2 möbliert oder leer Zimmer in zentr. Lage. Angeb. unt. D. Z. 10 an die Geschäftsstelle.

Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. B. 09 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche möbl. oder Zimmer b. alleinstehend. Frau, teilw. Beköhl. und selb. m. Miet. Angeb. unt. F. O. 55 an die Geschäftsstelle.

möbl. Zimmer entf. m. Kochgelegenh. Welt u. Schrank wird gebräut. Angeb. unt. G. J. 75 a. b. Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer und Küche bon ruhigem Charakter in gut. Lage, ohne Möbelübernahme zu mieten gesucht. Angeb. unt. G. D. 106 an die Geschäftsstelle.

Prima Pfälzer Weine 1923 Hainfelder, weiss, per Liter .. Mk. -.- 80 1922 Dürkheimer, rot, 1.- Bei Mehrabnahme billiger Weinbrand, garant. rein .. . 3.50 per Literflasche einschl. Glas, Steuer frei Haus.

Restaurant Rennwiese. Sonntag, den 27. Juli Sommerfest der Stammtischgesellschaft Rennwiese im Garten Mittag- und Abend-Konzert. Preiskegeln, Preisschießen, Klederhelmsitzungen aller Art.

Im Rausche der Leidenschaft Ein Kammerpiel in einem Vorspiel und 6 Akten. Hauptrollen: Marcella Albani Alfred Abel, Ernst Hofmann etc.

Erotikon Ein schwedischer Kunstfilm in 5 Akten. Der schönste Film der Gegenwart in der Hauptrolle Tora Teje.

Palast-Theater J 1, 6

Gesucht beschlagnahmefreie, moderne 4-6 Zimmer-Wohnung oder eventl. Hauskauf zu diesem Zweck unter günstigen Bedingungen.

Läden zur Errichtung von Feinstoffgeschäften gegen zeitgemäße Miete. Übernahme vorhandener Betriebe nicht ausgeschlossen.

Lagerraum Nähe des Schlosses zu mieten gesucht. Angebote unter G. R. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch! Gefucht: 4 Z. u. Küche Geboten: 5 Z. u. Küche (elektr. Licht, Was.). Angeb. unt. G. F. 72 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch. Geboten in Frankfurt: 5 Z. u. Küche, Bad, 2 Wanzl, elektr. Licht u. Was. gut. Lage. Gebucht in Mannheim: gleichwert. Wohnung. Angeb. unt. F. U. 81 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen 50 Zimmer zu vermieten. Suche leere Zimmer, Büro und Lager. Wohnungsanzweiss U. 4. 23. Tel. 9226.

Wohn- und Schlafzimmer in sehr aut. Hause an gut. zentr. Lage. Dauermieter (evtl. 2 Herren) zu verm. evtl. Klavier u. Telefon. Abv. in der Geschäftsstelle.

Grosse Ladenräume in erster Lage zu verm. Angeb. unter E. B. 15 an die Geschäftsstelle.

Dr. phil. Wilhelm Hammer Privatdozent der Physik Elisabeth Hammer geb. Moll Vermählte Freiburg i. Br. Mannheim Charlottenstr. 9 im Giltel 6. 26. Juli 1924 *4363

Möbelkäufern bietet grosse Vorteile beim Einkauf von prachtvollen und gediegenen Speise-, Herren- und Schlaf-Zimmern sowie feinste Köchen-Einrichtungen.

H. Graff Mannheim Schwetzingenstr. 34-40

Elektrotechniker 10 Jahre in Berlin eigenes Geschäft - empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in Mannheim zur Ausführung sämtlicher elektr. Licht-, Kraft- und Schweißstromanlagen.

Unterricht Spanisch Unterricht und Verbesserung erteilt. Angeb. unt. E. P. 81 an die Geschäftsstelle.

Passbilder rasch und billig Berliner Atelier H. 1, 1 B. 3323

Sommer-Sprossen Rote, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in einigen Tagen durch die echte Junol-Creme.

Schneiderin nimmt Arbeit an in u. außer dem Hause. Rde. 1. b. Geschäftsstelle.

Zum Waschen und Bügeln wird bei guter Bedienung angenommen. Rde. in der Geschäftsstelle.

Erprobte Haarfarbe Marke Rabot. Größe u. rote Haare (schwarz) ungleichmäßig erst zu färben. Geschäftl. R. 4.50 Kurfürsten-Dr. Th. v. Eichstadt, N. 4, 12/14 6108

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen mögl. schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

Fischer-Riegel Zum Ferien-Beginn! BADE-Mäntel / Tücher / Anzüge / Hosen Kappen / Schuhe / Strandanzüge WANDER-Hemden / Kleidchen; / Rucksäcke Hängematten / Stöcke / Alum.-Artikel Mützen / Windjacken / Schlafsäcke usw. Fischer-Riegel Sport-Abteilung Mannheim Tel. 7631 E 1, 1-4

